

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 4

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so arbeitet der Sandstrahl billiger, rascher und mit ungleich vollkommenerem Erfolge als alle bisher für diesen Zweck angewandten mechanischen Hilfsmittel.

Nähere Auskunft geben die Generalvertreter für die Schweiz: Carl Weller & Co., Zürich V, Casinostr. 10.

Allgemeines Bauwesen.

Erweiterung der Munitionsfabrik in Altdorf. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung folgenden Beschlusssentwurf:

Art. 1. Der Bundesrat wird ermächtigt, die zur Fabrikation der Zündkapseln, Tempierplatten und Gewehrpatronen notwendigen baulichen Einrichtungen in der Munitionsfabrik in Altdorf zu erstellen und die zum Friedens- und Kriegsbetrieb erforderlichen Maschinen und Werkzeuge zu beschaffen. — Art. 2. Dem Bundesrat wird auf Rechnung der Jahre 1908 und 1909 ein Kredit von Fr. 668,000 für die baulichen Einrichtungen und Fr. 662,500 für die maschinellen Einrichtungen eröffnet.

Schulhausbau Ort-Wädenswil. In recht erfreulicher Weise hat die letzte Schulgemeindeversammlung den Antrag der Baukommission auf Genehmigung der Baupläne für das neue Schulhaus im Kostenvoranschlag von zirka 112,000 Fr. einstimmig gutgeheißen. Die Architekten Bischoff & Weideli in Zürich hatten in Anbetracht der hohen Bausumme ein zweites, billigeres Projekt in Skizze ausgearbeitet. Die in jeder Beziehung ideale Anlage des ersten aber hat die sonst gar oft maßgebenden Gründe der Sparamkeit aufgewogen. Eine Freude für jeden echten Freund der Schule, eine Ehre für unsere werthen Schulbürger! So wird die Au sich demnächst rühmen dürfen, wohl nach innen und außen eines der schönsten Landschulhäuser des ganzen Kantons zu besitzen.

Bauwesen in Bern. Der Ständerat hat einen Kredit von Fr. 110,000 für die Umbaute des Hotels National in ein Geschäftshaus für das eidgenössische Gesundheitsamt bewilligt.

Saalbau in Chur. Durch ein Prämien-Anleihen soll der Bau eines Theater- und Konzerthauses in Chur möglich gemacht werden.

Schulhausbau Otten. (Gemeindeversammlung vom 4. April). Ueber das Projekt für den neuen Schulhausbau mit Turnhalle im Bisang referiert an Hand der bezüglichen Pläne in ausführlicher Weise der Präsident der Spezialkommission, Herr Ferdinand von Arx. Der projektierte Bau präsentiert sich sehr schön und entspricht unter Einhaltung möglicher Einfachheit allen modernen Anforderungen. Das Schulhaus hält 18930 m³, die Turnhalle mit Nebenräumen, Verbindungshalle und Abwartwohnung umfaßt 4662 m³. Das Frohheimerschulhaus hält nur 15,900 m³, sodaß das Bisangschulhaus noch etwas größer, dafür aber einfacher wird. Die Kosten sind laut detailliertem Voranschlag budgetiert wie folgt: Baukosten für Schulhaus und Turnhalle 518,843 Fr., Umgebungsarbeiten Fr. 32,182, Mobiliar für Schulhaus und Turnhalle Fr. 35,584, Bauleitung, Verwaltungskosten und Unvorhergesehenes Fr. 28,391, total Fr. 615,000. In dieser Summe ist der Betrag von Fr. 50,000 für Ankauf des Bisangareals nicht inbegriffen, da das für den eigentlichen Schulhausbau benötigte Land von der Bürgergemeinde gratis abgetreten wurde. Auch sind die Kosten der Straßenanlagen im Voranschlag nicht enthalten. Der Flächeninhalt der benutzbaren Räume beträgt 3946 m² (beim Frohheimerschulhaus 3308 m²). Der Kubikinhalt der Räumlichkeiten beträgt

14,293 (beim Frohheimerschulhaus 12,254). Es sind 26 Räumlichkeiten für Schulzwecke vorgesehen, nämlich 18 Klassenzimmer (17 große und 1 kleines), 3 Arbeitsschulzimmer, 1 Singaal, 1 Haushaltungsschule, 2 Handfertigkeitssäle und 1 Modellieraal, nebst dem 1 Lehrer- und 1 Abwartzimmer.

Der Referent, welcher der fleißigen Arbeit des Bauamtes, speziell des Herrn Michel, Bauadjunkt, das verdiente Lob spendet, bemerkte, daß die Gemeinde mit der Annahme dieses Projektes einen Schulhausbau erhalte, der allen Anforderungen entspricht und für viele Jahre genügt. Herr von Arx beantragt Genehmigung folgender Vorschläge der Schulhausbaukommission:

1. Ausführung der im Bisang für Schulzwecke projektierten Bauten bestehend aus Schulhaus, Abwartwohnung und Turnhalle, gemäß den vom Bauamte ausgearbeiteten Bauplänen. 2. Gewährung des notwendigen Baubudgetes von Fr. 615,000.

Dieser Antrag wird angenommen und unterliegt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung. Bezüglich der Ausschreibung der Arbeiten beantragt Herr Eggenchwiler, es seien nicht nur, wie von der Schulhausbaukommission vorgesehen, die Steinhauerarbeiten, sondern auch die Erd- und Maurerarbeiten im „Schweizerischen Baublatt“ zur Konkurrenz auszuschreiben. Herr Jules von Arx unterstützt diesen Antrag und erweitert denselben dahin, daß sämtliche den Schulhausbau betreffenden Arbeiten außer in den hiesigen Zeitungen im „Schweizerischen Baublatt“ zur Ausschreibung gelangen sollen. Dieser Antrag wird angenommen.

(„Olt. Tagblatt“)

Wasserbauwesen. Auf Ansuchen des Vorstandes des bündnerischen Ingenieur- und Architektenvereins hatte Prof. Hilgard von Zürich sich bereit erklärt, über alte und neue Konstruktionsarten und moderne Bauweise für Staudämme und Stau-mauern zu referieren. Hr. Prof. Hilgard führte zur Förderung der Anschaulichkeit eine stattliche Reihe von Plänen, Skizzen und Ansichten aus dem Gebiete der Wasserbauunternehmungen verschiedener europäischer und überseeischer Länder vor. Er führte aus: Graubünden mit seinen zahlreichen Berggewässern darf als das klassische Land des Wasserbauwesens bezeichnet werden; bündnerische Bürger sind es, die sich auf diesem Gebiete hervorragend verdient gemacht haben. In der Schweiz ist hierin noch ungeheuer viel zu tun; für sie ist besonders nötig und wichtig eine gesetzlich geregelte, rationelle Wasserwirtschaft, durch welche die in ihrem Wasserreichtum liegenden Schätze erst gehoben und dem Lande dienst- und nutzbar gemacht werden können. Es wird sich vorerst darum handeln müssen, eine schweizerische Wasserwirtschafts-gesetzgebung zu schaffen als Vorbedingung für eine rationelle Ausbeutung der Wasserkräfte und damit für die Einführung einer zweckentsprechenden Wasserwirtschaft.

Bünden ist sehr geeignet für die Einrichtung eines richtigen Wasserhaushaltes. Wenn hier, wie auch in

Joh. Graber

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1624 u

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

den andern Kantonen, die Zahl der künstlichen Stauwerke eine verhältnismäßig geringe ist, so hat dies seinen Grund in dem Vorhandensein zahlreicher Seen, welche von Natur aus viele Ausgleichs bieten. Außer in Graubünden haben namentlich in den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Tessin, Zürich, Bern, Freiburg und Wallis namhafte Verbauungen stattgefunden. Es wird für die Schweiz bald eine Zeit kommen, wo die Zahl der ohne Stauwerken verfügbaren Wasserkräfte erschöpft sein wird.

Ein in mancher Hinsicht vorbildliches Land für Wasserbauten ist Amerika. Man findet dort nicht den Gang am Alten, wie in Europa; alle Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik werden dort in den Dienst der Unternehmungen gestellt, also praktisch verwertet. Staudämme von 30 bis 50, ja bis 90 m Höhe und selbst darüber (Newyorker Wasserversorgung zc.) sind Aufgaben, an welche sich der überseeische Unternehmungsgeist heranwagt. Großartige Bauten gleicher Art sind auch in Deutschland geschaffen worden, so z. B. in Heimbach an der Urst (Damm von 58 m Höhe) und an verschiedenen andern Orten. — In der Schweiz ist zu nennen der Klöntal-Staudamm (zirka 21 m Höhe, 103 m Basis), ferner das Rubel-Stauwerk bei St. Gallen; in Amden am Wallensee ist eine solche Anlage (aus armiertem Beton) projektiert; dabei wird der Hohlbau in Anwendung kommen.

Von der Erstellung massiver Steindämme ist man im Laufe der Zeit abgekommen, der großen Zeit- und Materialersparnisse wegen, welche der immer mehr in Aufnahme kommende Hohlbau bietet. In Amerika hat auch der Eisen-Staudamm schon dem Eisen-Beton-Staudamm Platz gemacht, seitdem es nachgewiesenermaßen möglich ist, einen Beton zu erstellen, der am Eisen keine Rostbildung aufkommen läßt. Im Val San Giacomo ob Misjo ist die Anlage eines Staueses geplant, wofür der Referent die Vorarbeiten besorgt hat. Hier müßte eine 67 m hohe Stauwand (Hohlbau) erstellt werden. Bei den Hohlbauten bilden die statischen Berechnungen eine besonders wichtige Rolle und es ist daher begreiflich, wenn die Behörden in dieser Hinsicht Anforderungen stellen, die geeignet sind, allen Gefahren vorzubeugen.

An der interessanten Diskussion, welche sich an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag angeschlossen, beteiligten sich neben dem Referenten besonders die H. H. Gemeindeingenieur Streng von St. Moriz und Ingenieur Kauf vom Rubelwerk bei St. Gallen, welche beide des Vortrags wegen sich eingefunden hatten. Zahlreiche Fachschriften, welche in Zirkulation gesetzt wurden, förderten das Verständnis des gebotenen Referates und der Diskussion in hohem Maße und so gestaltete sich der Abend zu einem Gewinn für die Fachleute wie für die Laien. („Fr. Rh.“)

Lötschberg. Im Monat März ist der Sohlenstollen des Lötschbergtunnels auf der Nordseite um 180 m vorgefahren worden und erreichte damit eine Gesamtlänge von 3497 m. Auf der Südseite blieb der Stollenvortrieb den ganzen Monat hindurch eingestellt infolge des bekannten Lawinenunglücks vom 29. Februar. Die übrigen Tunnelarbeiten wurden dagegen fortgesetzt; sie beschränkten sich auf den Ausbruch des Firnistollens und den Vollaubruch. Auf der Nordseite betrug der mittlere Fortschritt der mechanischen Bohrung 6,14 m pro Arbeitstag.

Die Zürichsee-Flothe wird durch einen neuen großen Salondampfer „Gottfried Keller“ verstärkt werden. Die Firma Escher Wyß wird ihn bauen. Das neue Schiff wird beinahe die Größe der „Helvetia“ erhalten und zur Bewältigung des Sommer-Sonntagsverkehrs auf dem ganzen See ein wertvolles und notwendiges Mittel bilden.

In Stein am Rhein soll eine katholische Kirche gebaut werden und ein Kirchenbauverein hat dafür einen Bauplatz in der Nähe des Friedhofes erworben.

Bauwesen im Kanton Bern.

(rd.-Korrespondenz.)

Die Hoffnungen auf die Verkehrssteigerung durch den Bau oder vielmehr durch die einstige Eröffnung der großen Alpenbahn Bern-Lötschberg schwellen vielerorts im Berner Oberland die Segel der Unternehmungslust ganz gewaltig. Daß in den von der Linie direkt berührten Ortschaften, die bisher noch ziemlich den Charakter von „ländlich sittlich“ zur Schau trugen, mächtige wirtschaftliche und bauliche Umwälzungen bereits im Werden begriffen sind, ist schon wiederholt betont worden. Wie viele neue Hotels und auch Geschäftshäuser da von Spiez bis Randersteg erstellt werden (und vielleicht auch Verkehrsmittel) sollen, ist noch gar nicht abzusehen; wenige sind es nicht. Auch in Spiez selbst erwartet man von der neuen Bahn eine mächtige Verkehrssteigerung, so daß schon jetzt detaillierte Pläne für bedeutende Um- und Neubauten an den dortigen Bahnhofanlagen studiert werden, deren Ausführung insgesamt bis 4 Millionen Franken verschlingen soll.

Thun, von dem Humboldt rühmt, es habe die „herrlichste Aussicht“ der ganzen Erde (wozu man ja allerdings in guten Treuen ein Fragezeichen machen kann), setzt auf die erwarteten fetten Jahre auch einen guten Schock stolzer Hoffnungen. Die Bautätigkeit hat mit den ersten schönen Tagen bereits eingesetzt und wird bis zum Herbst nicht erlahmen. In gewissen Kreisen hat man es als ein Wagnis bezeichnet, daß die Herren Sommer & Brupbacher, Besitzer des altrenommierten „Hotels Falken“ sich zur Erstellung eines imposanten Konzert- und Theaterbaues entschlossen haben, indem man auf die Konkurrenz des Kursaales zc. hinwies. Aber man vergißt dabei, daß das erwähnte neue Projekt hauptsächlich für die „tote Saison“, für den Winter berechnet ist, wo die Kursäle geschlossen sind, dafür aber die Vereine, Musik und Theater bei dem regen geistigen und gesellschaftlichen Leben, das die einheimische Bevölkerung Thuns auszeichnet, seit langem schon unter dem Mangel an geeigneten großen und zweckmäßig eingerichteten Räumlichkeiten litten und sehr wohl imstande sind, einen Bau, wie ihn die Herren Sommer und Brupbacher vis-à-vis ihrem Hotel aufzustellen gedenken, zu alimentieren.

Thun wird übrigens auch sehr wahrscheinlich die projektierte oberländische Anstalt für schwachjinnige

Montandon & Cie H. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei

empfiehlt

21a

Genau gezogene Schraubendrähte

in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

sowie

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

sowie

abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.